

Rede von Staatsministerin Katja Keul anlässlich des 30-jährigen Jubiläums der Deutschen Akademischen Flüchtlingsinitiative Albert Einstein

(18.10.2022)

[Es gilt das gesprochene Wort]

Sehr geehrte Frau Clements,
Frau Alabali-Radovan,
liebe Mitglieder des Diplomatischen Corps,
sehr geehrte Gäste aus Wirtschaft, Politik und Gesellschaft,
sehr geehrte DAFI-Stipendiatinnen und Stipendiaten,

Gestern bin ich von einer Reise aus Äthiopien zurückgekommen.

Am Horn von Afrika sind mehrere Jahre hintereinander die Ernten ausgefallen.

Es droht eine Hungerskatastrophe.

In Äthiopien spitzen sich die kriegerischen Auseinandersetzungen in Tigray weiter zu.

In Sudan stockt die demokratische Transition.

In Kenia steht eines der größten Flüchtlingslager der Welt.

Am Horn von Afrika sieht man, was Flucht und Vertreibung konkret bedeutet. Hunger, Krieg und Terrorismus zerstören Existenzen.

Menschenrechtsorganisationen haben mir berichtet, wie Menschen von heute auf morgen alles verloren haben, was sie besaßen.

Die Zahl der weltweit Vertriebenen hat sich in diesem Jahr auf die Rekordsumme von 100 Millionen erhöht.

Seit 10 Jahren steigt die Zahl immer weiter an.

Der Schutz und die Unterstützung dieser Menschen ist eine humanitäre Verpflichtung.

Es ist aber auch ein Gebot politischer Vernunft. Denn Perspektivlosigkeit und Armut sind die Keimzelle für weitere Instabilität.

In vielen Flüchtlingslagern in der ganzen Welt wachsen Generationen heran, die nur ein Leben auf der Flucht oder in Lagern kennen.

Wo immer wir mit auf unseren Reisen mit Flüchtlingen sprechen, betonen sie:

Wir wünschen uns eine Zukunft für uns – und vor allem für unsere Kinder.

Deutschland setzt sich seit Jahren für ihren Schutz ein.

Wir sind selbst das größte Aufnahmeland in Europa.

Aber gleichzeitig wissen wir: Viele Länder leisten noch viel mehr als wir.

Denn die überwiegende Mehrzahl von Vertriebenen bleibt in ihrer Region, häufig im Globalen Süden.

Die Aufnahmeländer verfügen selbst häufig über wenige Ressourcen.

Wir haben eine Verpflichtung, sie zu unterstützen. Und das tun wir.

Deutschland ist weltweit der zweitgrößte humanitäre Geber.

Wir unterstützen damit die wichtige Arbeit unserer humanitären Partner.

Humanitäre Hilfe ist aber nur der erste Schritt.

Die Geflüchteten benötigen vor allem eine Perspektiven – eine Zukunft.

Bildung ist dafür eine zentrale Voraussetzung.

Hier setzt die Deutsche Akademische Flüchtlingsinitiative an.

DAFI ist das größte und älteste Hochschulstipendien-Programm weltweit.

Es wurde 1992 von der Bundesregierung zusammen mit UNHCR gegründet.

Bis heute hat es mehr als 20.000 jungen Geflüchteten ein Studium in der Nähe ihres Heimatlandes ermöglicht.

Die Geförderten sind allesamt hervorragend qualifiziert.

Hätten sie nicht fliehen müssen, hätten viele von ihnen in ihrer Heimat studiert, wären Ärztinnen oder Wissenschaftler geworden.

Die Deutsche Akademische Flüchtlingsinitiative gibt ihnen eine Perspektive.

Viele Stipendiaten bauen sich durch sie eine eigene Existenz auf.

Ein Studium hilft ihnen, sich in der Gesellschaft ihrer Aufnahmeländer zu integrieren.

Neben der Hochschulbildung brauchen sie dazu aber auch einen Zugang zum Arbeitsmarkt.

Ich freue mich, dass sich der UNHCR hier sehr engagiert und sich für den Abbau von rechtlichen und bürokratischen Hemmnissen für Geflüchtete einsetzt.

Meine Damen und Herren,

Investition in Bildungschancen zahlen sich vielfach aus: für die Geförderten, aber auch für ihre Familien und die gesamte Gesellschaft.

Insbesondere für Mädchen und junge Frauen und deren Familien ist die Aussicht auf eine Studienmöglichkeit eine starke Motivation, zur Schule zu gehen.

Und auch das sollten wir noch viel deutlicher machen:

Die Geflüchteten sind auch für ihre neue Heimat eine große Chance.

Sie bringen ihre Talente, ihre Erfahrungen, ihr Können in ihre Gesellschaft ein.

Gerade ihre multikulturelle Erfahrung ist auch für Unternehmen ein großer Gewinn, in Deutschland und weltweit.

Geflüchtete können und wollen einen wesentlichen Beitrag zur Entwicklung von Wirtschaft und Gesellschaft leisten, wenn sie die Chance dazu erhalten.

Auch deshalb ist das DAFI-Programm nach Albert-Einstein benannt.

Albert Einstein musste 1933 Deutschland verlassen.

Er fand Aufnahme in den USA – und wurde zu einem der bedeutendsten Wissenschaftler seiner Zeit.

Gleichzeitig engagierte er sich für Frieden und Verständigung.

Wir Deutschen wissen aus eigener historischer Erfahrung, was es bedeutet, vor einem Unrechtsregime fliehen zu müssen.

Viele Länder der Welt haben verfolgten Deutschen während des NS-Regimes eine Zuflucht geboten.

Die Geflüchteten halfen später dabei mit, ein demokratisches Deutschland aufzubauen.

Heute feiern wir den 30. Geburtstag dieser nach Einstein benannten Initiative.

Und gleichzeitig blicken wir nach vorne, um das Programm auch für die Zukunft zu sichern.

Dafür müssen wir DAFI auf eine breitere Basis stellen.

Denn leider wird ja auch der Bedarf immer größer.

Daher gehen wir auf andere Länder zu und bitten sie, sich bei DAFI zu engagieren.

Dänemark und Tschechien haben bereits Beiträge geleistet.

Ganz entscheidend ist auch die Hilfe von privater Seite: von Stiftungen, Unternehmen und einzelnen Persönlichkeiten.

Die Spendenkampagne „Aiming Higher“ des UNHCR leistet hier einen wichtigen Beitrag.

Auch die deutsche UNO-Flüchtlingshilfe macht mit großem Engagement DAFI in Deutschland bekannt und wirbt für private Spenden.

So kam auch die Idee für die heutige Jubiläums-Feier zustande: als gemeinsame Veranstaltung von UNHCR, UNO-Flüchtlingshilfe und Auswärtigem Amt.

Meine Damen und Herren,

Bei einem Besuch am Horn von Afrika wird einem sofort bewusst, wie essenziell das DAFI Programm ist.

Es macht dort einen echten Unterschied.

Im letzten Jahr wurden in Äthiopien DAFI-Stipendien an knapp 1000 junge Menschen vergeben.

Jetzt haben sie die Chance, sich ein selbstbestimmtes Leben aufzubauen.

Im neuen Jahresbericht des UNHCR für das DAFI-Programm stehen viele bewegende Zeugnisse von jungen Geflüchteten, für die DAFI eine entscheidende Wendung in ihrem Leben war.

Durch das Programm konnten sie ihre Talente und Fähigkeiten, ihre Kenntnisse und Qualifikationen zum Wohl ihrer Familien, Gemeinden und Gesellschaften einsetzen.

Einige von ihnen sind heute Abend hier bei uns.

Sie möchte ich ganz besonders begrüßen und mich für Ihren Einsatz bedanken.

Ich bin gespannt auf Ihre Berichte und Erfahrungen.

Ihnen und uns allen wünsche ich einen spannenden und ertragreichen Abend.

Vielen Dank!